

Referat: Empirische Studie zur „Holocaust-Serie“ (von Carsten Pietsch)

Textgrundlage:

Weichert, Dieter: „Holocaust“ in der Bundesrepublik: Design, Methode und zentrale Ergebnisse der Begleituntersuchung. Rundfunk und Fernsehen 28. Jahrgang (1980) Heft 4, S. 488-508.

Ernst, Tilman: „Holocaust“ in der Bundesrepublik: Impulse, Reaktionen und Konsequenzen der Fernsehserie aus der Sicht politischer Bildung. Rundfunk und Fernsehen 28. Jahrgang (1980) Heft 4, S. 509-533.

Gliederung:

1. Einführende Bemerkungen zur Studie
2. Ziele der Studie
3. Ergebnisse der Studie
4. Anhang: Tabellen

1. Einführende Bemerkungen zur Studie:

Als Anfang 1979 die Serie Holocaust im deutschen Fernsehen ausgestrahlt wurde, war dies, wie wir ja schon besprochen haben, ein äußerst großes Medienereignis, das für viele kritische Diskussionen innerhalb der Bevölkerung aber auch in der Wissenschaft u.ä. gesorgt hat. Hier wurde zum ersten Mal im deutschen Fernsehen das Thema Judenverfolgung im Nationalsozialismus (NS) in Form einer Spielfilmhandlung behandelt, was für große Kontroversen sorgte. Im Rahmen dieser Ausstrahlung wurde an mehreren empirischen Studien gearbeitet, wovon ich heute eine vorstellen möchte. Durchgeführt wurde diese Studie von der Marplan-Forschungs-gesellschaft (Offenbach), vom WDR als hauptverantwortliches Ausstrahlungsmedium und von der Bundeszentrale für politische Bildung. Ich gehe davon aus, daß den Beteiligten schon vor der Ausstrahlung der Serie bewußt gewesen sein mußte, daß „Holocaust“ eine nicht zu unterschätzende Wirkung in der deutschen Bevölkerung haben würde, wobei die Richtung dieser Wirkung wahrscheinlich noch unklar war. Diese Annahme der großen Wirkung wurde auch in einer Pilotstudie bestätigt, die drei Monate vor Ausstrahlung an einem Zuschauerkreis getestet wurde (Ernst 1980: 510).

Nun ein paar wenige Worte zur Durchführung der Studie (auf Details werde ich hier verzichten): die Datenerhebung erfolgte in insgesamt vier Befragungswellen, wobei der mir vorliegende Text die vierte unberücksichtigt ließ. Die erste Welle war zwei Wochen vor Ausstrahlung der Serie (Ausstrahlungstermin: 22.1. bis 26.1. 1979), und sie diente als Nullerhebung, um eine Ausgangsdatenmenge für die spätere Wirkungsanalyse zu bekommen. Die zweite Befragungswelle war unmittelbar nach der Sendewoche, und sie bildete den eigentlichen Kern

der Untersuchung. Die dritte Welle sollte eine Aussage über die Dauer der Wirkung durch „Holocaust“ ermöglichen und war deshalb 14 Wochen nach Ausstrahlung angesetzt. Die vierte Welle erfolgte dann 17 Monate später, welche hier aber vernachlässigt wird.

2. Ziele der Studie:

Die Studie hatte drei übergeordnete Ziele: Zum einen sollte anhand der „Holocaust-Serie“ die *Möglichkeit des Fernsehens* als Medium zur Vermittlung von politisch bedeutsamen Themen getestet werden. Dabei war es von Bedeutung, ob die Spielfilmhandlung ein größeres Publikum als herkömmliche Mittel bewirken würde, ob trotz der Spielfilmhandlung eine Vermittlung auf politischer Ebene überhaupt möglich wäre, ob die Serie eine Sensibilisierung gegenüber faschistischem Gedankengut ermöglichen könnte, ob es zu einer rationalen Auseinandersetzung mit der Thematik kommen würde, ob der Spielfilm längerfristige Spuren hinterlassen würde und wie das Täterbild des NS nach Rezeption von „Holocaust“ aussehen würde. Daneben sollten mit der Studie die *Möglichkeiten der politischen Bildungsarbeit* im Hinblick auf ihre Chancen aber auch auf mögliche Widerstände aufgezeigt werden, anhand der Antworten das bisher von ihr Geleistete überprüft und auch ein Ausblick auf zukünftige Arbeitsweisen ermöglicht werden. Das dritte übergeordnete Ziel bestand darin, eine *allgemeine Tendenz* innerhalb der deutschen Bevölkerung hinsichtlich ihrer Einstellungen u.ä. zum NS als ein Kapitel in der deutschen Geschichte auszumachen.

Dies bedeutete im konkreten Sinne, daß die Studie die drei Kriterien einer klassischen Medienwirkungsanalyse: *Wissen, Meinungen* und *Verhalten* überprüfen würde. So wurden die Bereiche Sehbeteiligung (Wer?, Wer nicht?), politische Rezeption, Aktivierung in Form von Diskussionen und weiterer Informationsbeschaffung, längerfristige Wirkungen, Personifizierung, ästhetische Kritik, Wissen(szuwachs), Meinungen und Einstellungen zum NS, zur Schulddiskussion, zum Antisemitismus u.ä. untersucht, wobei die praktische Verwendbarkeit der Ergebnisse durch die politische Bildungsarbeit sehr wichtig war.

3. Ergebnisse der Studie:

Im Folgenden werde ich also die mir am bedeutsamsten erscheinenden Ergebnisse der Studie darstellen, wobei ich mein Augenmerk auch gezielt auf die für unser Seminar relevanten Bereiche und Fragebogenfragen richten werde.

1.) **Ein Dokumentarfilm hätte weniger Sehbeteiligung und weniger Wirkung insgesamt erzielt.** Dies wird daran festgemacht, daß es eine immense Sehbeteiligung von ca. 43-48% gegeben hat (das entspricht etwa 20 Mio. deutschen Zuschauern und bedeutet damit, daß jeder zweite Erwachsene die Serie gesehen hat.) Bedeutsam ist die Sehbeteiligung auch wegen der ungünstigen Sendezeit und dem Sendeort („die Dritten“). Zu den Zuschauern zählten vor allem Jüngere, Männliche, Gebildetere und politisch Interessierte. Für die politische Bildung waren dabei aber besonders diejenigen von Bedeutung, die eine unpolitische Haltung hatten bzw. als politisch entfremdet galten, da diese von den herkömmlichen Methoden bisher nicht angesprochen wurden. Auch bei dieser Gruppe ist eine relativ hohe Sehbeteiligung festzustellen, obwohl sie als diejenige Gruppe gilt, die am seltensten eingeschaltet hat. Ferner konnte herausgefunden werden, daß diejenigen, die nicht eingeschaltet haben, dies bewußt getan haben, so daß man von einer Vermeidungsstrategie sprechen kann. Nach Aussage der Studienergebnisse hätten nur 10 % der „Holocaust“-Seherschaft Dokumentationen zum Thema NS genutzt.

Die Serie hatte eine weitreichende Wirkung, was man daran feststellen kann, daß überall über die Serie und den NS gesprochen wurde und sich viele Einrichtungen dem Thema in größerem Umfang als je zuvor widmeten (Bildungszentren: Schulen, Volkshochschulen, politische Bildung; Medien: Zeitschriften, Bücher, Fernsehen).

2.) **Unangemessenheit der Spielfilmhandlung (ästhetische Kritik) bedeutete nicht ein Gegenargument, sondern war ein Vorwand bei politisch motivierter Ablehnung.** Solche Fragebogenantworten, die von den Auswertern der Studie als „ästhetische Kritik“ gewertet wurden (z.B.: „Die Judenverfolgung sollte nicht in einem Spielfilm dargestellt werden.“ und „Bei ‚Holocaust‘ handelt es sich um einen typisch amerikanischen Film“, der „nicht die wahren Begebenheiten darstellt“), korrelieren nicht mit höherer sondern niedriger Bildung, mit antisemitischen Tendenzen, unpolitischer Haltung u.ä. Daraus wird gefolgert, daß eine Kritik eher als eine Art Rationalisierung aufzufassen ist, wobei ich dies, wenn man es in Bezug auf die heutige Zeit setzt, als eine „sensible“, zeitabhängige Wertung betrachte (denn ich denke, daß wir, als wir die Serie von ihrer Machart her teil-

weise kritisierten, dadurch nicht eine unpolitische Einstellung o.ä. zum Ausdruck brachten).

- 3.) **Die Spielfilmhandlung hat eine politische Rezeption nicht verhindert.** Zunächst einmal kann eine relativ gute Bewertung der Serie bei denjenigen gefunden werden, die bei der Frage nach der Sehbereitschaft eine hohe Zustimmung gegeben haben (dazu zählen: Jüngere, Menschen mit höherer Schulbildung, politisch Interessierte u.ä.). „Holocaust“ wird im Allgemeinen eine hohe Authentizität und Glaubwürdigkeit zugeschrieben, wobei nur etwa 10 % meinen, daß die damaligen Verhältnisse falsch wiedergegeben wurden. Bei den Kriterien Notwendigkeit, Objektivität und Betroffenheit läßt sich Folgendes ausmachen: Altersmäßig zeigen besonders Jüngere eine große Zustimmung, vom Bildungsstand und politischer Einstellung her ist ein ähnliches Antwortverhalten wie bei der allgemeinen Bewertung nur bei den Kriterien Objektivität und Betroffenheit auszumachen, antisemitische Tendenzen begünstigen eher ein negatives Antwortverhalten.
- 4.) **Die Spielfilmhandlung hat zu einer Personalisierung der NS-Verbrechen geführt.** Darüber hinaus konnte ermittelt werden, daß bei allen Fragen der Bildungsstand eine hohe Differenz in den Antworten bewirken konnte, jedoch ist dies bei der Frage nach der Beteiligung an der Judenverfolgung überhaupt nicht zu ermitteln („einzelne Fanatiker“). Insgesamt herrschte nach „Holocaust“ die Auffassung, daß Juden nur von einzelnen Wenigen verfolgt wurden.
- 5.) **Die Spielfilmhandlung hat mit ihren Eigenschaften (Identifikationsmöglichkeiten und Emotionserzeugung) dazu beigetragen, politische Kommunikationsbarrieren zu überwinden** (Tabelle 9, S. 521). Dies konnte daran festgemacht werden, daß sehr viele Menschen sich nach der Ausstrahlung noch weitere Informationen besorgt haben (ca. 10 % der Seherschaft bzw. bspw. 450 000 Anfragen bei den Bundes- und Landeszentralen für politische Bildung). Weiterhin haben besonders Jugendliche und Menschen mit höherem Schulabschluß nach weiteren Informationen verlangt, im Gegensatz dazu haben unpolitische und antisemitische Menschen dies weniger häufig getan. Hervorzuheben ist hierbei aber, daß diejenigen, die als Menschen mit einer Tendenz zu Privatheit und restriktiver Lebenseinstellung (Rückzug auf Familie und Verschlussene) ermittelt wurden, trotz dieser Eigenschaften in nicht geringem Maße auch aktiv nach Zusatzinformationen gesucht haben, d.h., die Spielfilmhandlung hat dabei geholfen, Barrieren zu überwinden.
- 6.) **„Holocaust“ hat die Zuschauer emotional nicht überrumpelt.** Die häufig vor Ausstrahlung der „Holocaust-Serie“ geäußerte Überrumpelungsthese, d.h., die Spielfilmhandlung würde kurzfristig ohne längere Wirkung auf die Tränendrüsen der Zuschauer drü-

cken, wurde durch die Studie nicht bestätigt. Hingegen ergab die dritte Befragungswelle, daß zwar die relativ starke Zustimmung ein wenig abgenommen hat, dafür aber auch die ablehnenden Haltungen (insofern: Einebnung der Extreme). Die Authentizität wurde auch bei dieser Befragung im allgemeinen noch relativ hoch eingeschätzt (Authentizität bei zweiter Befragung: 90 %, bei der dritten Befragung: 84 %). Statements, die auf Vergessen und Verdrängen hinwiesen, erfuhren bei der dritten Befragung keine Veränderung, daneben war sogar eine Minderung von Aspekten unerwünschter Rezeption (Ohnmacht gegenüber Staat u.ä.) festzustellen.

- 7.) **Die Serie hat einen meßbaren und nicht kurzfristigen Wissenszuwachs bewirkt** (Tabelle 17, S. 505). Unklar im Sinne der Unterlagen ist aber, ob wirklich Wissen von den Zuschauern abgefragt oder nur eine persönliche, subjektive Einschätzung abverlangt wurde. Davon einmal abgesehen kann ein besonders starker Wissenszuwachs im Bereich jüdischen Widerstandes gefunden werden, daneben ein besseres Wissen über die Tarnung der Gaskammern, über die Ghettos und die Bezeichnung „Endlösung“. Durch diesen Zuwachs hat sich bei vielen das Bild der NS-Zeit gewandelt, insbesondere bei Jüngeren und politisch Nichtinteressierten.
- 8.) **„Holocaust“ hat zu einer Beschäftigung mit der NS-Zeit in Form von Diskussionen geführt** (Tabelle 14, S. 504). Es konnte nämlich herausgefunden werden, daß ca. 75 - 80 % der „Holocaust“-Seher über (den) „Holocaust“ diskutiert haben. Besonders häufig haben Jüngere, Gebildete, politisch Interessierte etc. diskutiert, wobei besonders die Jüngeren häufig kontrovers diskutiert haben. Die Studie ergab dabei, daß häufig zwischen Kindern und Eltern hitzige Gespräche, zumeist ausgehend von den Kindern, entbrannten („peinliche Befragung“). Die Studie fand auch heraus, daß Kontroversität nicht mit dem Bildungsgrad oder politischen Faktoren korrelierte, sondern mit der Milieuzugehörigkeit. Der Faktor Privatheit schränkte die Häufigkeit der Diskussionen nicht ein, sondern verlagerte sie eher auf den Familienbereich. Bei den Gesprächsthemen waren besonders häufig folgende genannt: der Film als Ganzes, Ursachen/Schuldfrage und Judenverfolgung bzw. Antisemitismus, wobei diese auch bei der dritten Befragung immer noch die dominierenden Themen waren. Zusätzlich hatten die Bereiche NS und das Problem der Authentizität bei der dritten Befragung eine zunehmend größere Bedeutung als vorher.
- 9.) **Die Serie hat besonders Jugendliche angesprochen und sie zu einer aktiven „Verarbeitung“ bewegt.** Bei allen genannten Bereichen (z.B. Bewertung der Serie, Diskussionsbereitschaft, Informationssuche, Sehbeteiligung und Wissenszuwachs) zeigten besonders die jüngeren Zuschauer eine positive Reaktion auf „Holocaust“. Wahrscheinlich herrschte

bei ihnen ein großer Informationsbedarf, da ihnen das persönliche Erinnern bzw. Erleben der NS-Zeit fehlte und ihnen auch das zu vermittelnde Wissen lange Zeit vorenthalten wurde. Diese positive Haltung war aber gerade deswegen eher möglich, weil sie eben nicht persönlich betroffen und durch Schuldgefühle belastet waren.

- 10.) **„Holocaust“ hat trotz Widerstände zu einer Sensibilisierung der deutschen Bevölkerung beigetragen** (Tabelle 11,12 + 14a-c, S. 524-526). Dies wird daran festgemacht, daß die Ausstrahlung dazu geführt hat, daß die NS-Zeit besonders von den Zuschauern schlechter eingeschätzt wurde als vorher, daß auch die strafrechtliche Verfolgung von NS-Verbrechern nach 1979 und die Verpflichtung der „Wiedergutmachung“ besonders von den Sehern als notwendig erachtet wurde (obwohl das Antwortverhalten trotz alledem besorgniserregend ist). Auch hier ist das Urteil der jüngeren Generation analog zu anderen Bereichen positiv einzuschätzen. Ganz ähnlich ist der Befund bei der Bewertung der NS-Ideologie zu bewerten. Die Studie hat darüber hinaus auch festgestellt, daß es durch „Holocaust“ zu einer Verminderung antisemitischer Tendenzen bei gleichzeitigem Festhalten an antisemitischen Stereotypen gekommen ist (scheinbarer Widerspruch).
- 11.) **Die „Holocaust-Serie“ konnte das Demokratieverständnisdefizit, das wegen fehlender Aufarbeitung der Thematik noch vorhanden war, im Großen und Ganzen nicht beheben** (Tabelle 5, S. 517). Diese Einschätzung wurde durch die unter Punkt zehn dargestellten Ergebnisse bestätigt. Weiterhin kann das fehlende Demokratieverständnis an dem Konstrukt unpolitische Haltung (das bedeutet: kritiklose Anerkennung von Hierarchien, law-and-order-Mentalität u.ä.) demonstriert werden: Nach der Studie und ihrem Meßverfahren zeigten nämlich 43 % der Seher eine starke und nur 28 % eine geringe Tendenz zu unpolitischer Haltung.

Tabelle 9: Zusätzlicher Informationsbedarf

Frage: "Wir haben hier eine Liste zusammengestellt. Bitte lesen Sie sie einmal in Ruhe durch und sagen uns, über welche Punkte Sie gern mehr erfahren würden?" (Vorgabe: Liste; Mehrfachnennungen möglich)*

	Total	14-29 Jahre	30-39 Jahre	40 Jahre und älter
Basis	429 %	130 %	107 %	260 %
über die Frage, warum das Ausland den Juden nicht geholfen hat	49	54	51	44
über die Frage, was die Deutschen von der Judenvernichtung gewußt haben	37	40	41	34
über die Haltung der Kirchen zum Nationalsozialismus	32	39	38	26
über die Frage, wodurch der Nationalsozialismus begeisterte Anhänger fand	29	35	31	25
über den deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus	27	32	30	22
über die Frage, ob man Unrecht tun kann, wenn man dem Gesetz gehorcht	27	30	30	23
über die Entstehung des Nationalsozialismus und seine Voraussetzungen	26	38	33	16
über die Frage, warum sich die Juden nicht gewehrt haben	22	31	19	20
über die Frage, welche Vorurteile heute in der Bundesrepublik Deutschland gegenüber Minderheiten bestehen	21	32	22	18
über die Verfolgung politisch anders Denkender z. Z. des Nationalsozialismus	21	27	17	18
über das Schicksal der Juden in der Zeit des Nationalsozialismus	21	23	22	19
über die geschichtlichen Ereignisse in der Zeit des Nationalsozialismus	20	29	25	13
über die Frage, wie die deutsche Bevölkerung während der Zeit des Nationalsozialismus sich verhalten hat	20	27	19	17
über die nationalsozialistische Lehre und Weltanschauung	13	15	17	9
über politische Denk- und Verhaltensweisen, die heute wie damals undemokratischen Entwicklungen Vorschub leisten	12	11	11	12
über die Frage, was wir heute aus "Holocaust" lernen können	11	12	11	10
über Antisemitismus	10	15	12	7
keine Information erwünscht	16	11	15	18

*) Befragungszeitpunkt: 14 Wochen nach Ausstrahlung

Tabelle 17: Sensibilisierung durch "Holocaust"

	Vorbefragung	Nachbefragung	
	n = 824 %	Nicht-Seher (Teilstichprobe) n = 404 %	Seher n = 101 %
Jüdische Opfer:			
6 Millionen	45	43	58
Etwas zu hoch	30	34	25
Weit übertrieben	18	9	9
Weiß nicht	7	14	8

Tabelle 14: Diskussionen über "Holocaust" (2. Befragungswelle)

	Seher	Alter		
	insgesamt n = 1013 %	14-29 Jahre n = 273 %	30-59 Jahre n = 544 %	60 Jahre u. älter n = 197 %
Nicht diskutiert	23	14	21	42
Diskutiert	77	86	79	58
mit Familienangehörigen	64	67	67	49
außerhalb der Familie	40	58	38	21
Nicht kontrovers	40	38	43	35
(Auch) kontrovers	36	48	35	24

Tabelle 11: Bewertung der NS-Zeit

Frage: "Manche Leute sagen, die Zeit des Nationalsozialismus war eine gute Zeit, andere sagen, die Zeit war eine schlechte Zeit. (. . .) Wie würden Sie persönlich mit Hilfe dieser Liste die Zeit des Nationalsozialismus einschätzen?" (Vorgabe: Liste von +5 bis -5)

	Vor Ausstrahlung	"Holocaust"- Seher	"Holocaust"- Nicht-Seher
Basis	824	1018	404
Mittelwert	-1,79	-2,35	-2,06

Tabelle 12: Einschätzung des Nationalsozialismus

Statement: Der Nationalsozialismus war im Grunde eine gute Idee, die nur schlecht ausgeführt wurde.

	Vor- Ausstrahlung	“Holocaust”- Seher	“Holocaust”- Nicht-Seher
Basis	824	1018	404
Ja, stimmt	34 %	30 %	30 %
Unentschieden	37 %	30 %	38 %
Nein, stimmt nicht	30 %	40 %	32 %

Tabelle 14: Antisemitische Tendenzen

a) Statement: Mit ihren Ideen stiften die Juden nur Unfrieden

	Vor- Ausstrahlung	“Holocaust”- Seher	“Holocaust”- Nicht-Seher
Basis	824	1018	404
Ja, stimmt	15 %	9 %	10 %
Unentschieden	36 %	31 %	40 %
Nein, stimmt nicht	49 %	60 %	51 %

b) Statement: Die Juden arbeiten mehr als andere mit Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen.

	Vor- Ausstrahlung	“Holocaust”- Seher	“Holocaust”- Nicht-Seher
Basis	824	1018	404
Ja, stimmt	32 %	22 %	21 %
Unentschieden	38 %	33 %	38 %
Nein, stimmt nicht	30 %	45 %	41 %

c) Statement: Die Juden in Deutschland sind genauso gute Staatsbürger wie andere auch.

	Vor- Ausstrahlung	“Holocaust”- Seher	“Holocaust”- Nicht-Seher
Basis	824	1018	404
Ja, stimmt	80 %	84 %	80 %
Unentschieden	19 %	12 %	16 %
Nein, stimmt nicht	2 %	4 %	4 %

Tabelle 5: Gespräche über "Holocaust": Gegenpositionen

Frage: "Wir haben hier eine Reihe von Ansichten aufgeführt, die wir im Zusammenhang mit "Holocaust" gehört haben. Können Sie uns sagen, welche dieser Ansichten Sie selbst schon einmal gehört oder gelesen haben?" (Vorgabe: Liste)

	Ansicht schon einmal gehört oder gelesen	Ansicht wird eingeschätzt als		Ansicht wird nicht einge- schätzt
	Total*) %	Richtig %	falsch %	%
Einmal muß Schluß sein, man kann uns Deutsche doch heute nicht mehr für die Verbrechen des Nationalsozialismus verantwortlich machen.	72	59	19	22
Wer vom Unrecht an den Juden spricht, muß auch vom Unrecht an den Deutschen sprechen, z. B. von der Bombardierung deutscher Städte oder der Vertreibung der Deutschen aus den Ostgebieten.	57	59	18	23
Daß heute ausschließlich über Verbrechen des Nationalsozialismus gesprochen wird und nicht ebenso über die Verbrechen der Amerikaner, Engländer oder Russen, liegt nur daran, daß wir Deutsche den Krieg verloren haben.	57	55	19	27
Die deutsche Bevölkerung hat damals von den Verbrechen der Nationalsozialisten an den Juden nichts gewußt.	55	51	25	24
Natürlich war das Leben in den Konzentrationslagern nicht angenehm, aber es war schließlich Krieg, und die Soldaten an der Front hatten auch kein angenehmes Leben.	34	27	38	35
Wenn heute Verbrechen des Nationalsozialismus hochgespielt werden, so nur, weil man uns Deutschen die wirtschaftlichen Erfolge neidet, die wir nach dem Krieg errungen haben.	32	31	37	32
Die Vernichtung der Juden durch den Nationalsozialismus ist eine Propagandalüge, die nur dazu dient, uns Deutsche zu Wiedergutmachtungszahlungen in Milliardenhöhe zu erpressen.	24	10	59	31
Es ist von anerkannten Historikern nachgewiesen worden, daß kein einziger Jude in deutschen Konzentrationslagern vergast worden ist.	22	6	61	33
Die Todeslager der Nazis sind eine Erfindung kommunistischer Propaganda; wie sonst ist es zu erklären, daß sie alle in Gebieten liegen, die heute von Kommunisten regiert werden.	15	6	60	34

*) Basis: 497 Fälle